

nde, Dr. Oberstall-
en gingen auf das
brücker zu beraten.
lung eines Straß-
Pauze durch Stroh
daß der sonst gute
der 73. Minute ab-

reich B 3:2

3-Mannschaften von
ie italienischen Fuß-
ch Tore von Protti
he Hahnenmann und
ener auf 3:2 heran-

iele

arken Verteidigung
atie im allgemeinen
raum vor größere
umer Hölzer, machte
liche Schiffe der Bo-

s nur zwei Punkte.
James bezug. Hoh-
nicht antreten soll-
0:1-Heimniederlage
zwei Punkte, son-
haft ein, die ihnen
a Düsseldorf immer
ldorfer Gaumeister
n Oern und Ober-
selgenem Platz —
überließ Turu Dis-
bild nun mit dem
Damit ist die Ab-
er des Niederrhein-
gemeinelt werden.

hausen 0:1.

berfeld 2:5.

berf. Tore	Stf.
4 27:22	23:11
4 32:17	21:9
4 25:19	21:11
5 35:31	18:14
5 35:29	17:19
7 21:23	16:18
7 21:23	15:19
7 22:28	13:17
10 22:29	11:23
10 28:49	9:23

ger Spz 4:1.

(ausgef.).

Stf. 3:1.

Stf. 4:3.

Stf. 1:0.

Stf. 4:1.

Stf. 0:1.

Stf. 99 0:6.

Stf. 1:0.

Stf. 13:0.

Stf. 2:3.

Stf. 8:0.

Stf. 4:2.

Stf. 2:1.

Stf. 1:1.

(abgef.).

Stf. 2:1.

Stf. 1:1.

Stf. 3:3.

Stf. 2:0.

Stf. 1:2.

Stf. 1:0.

Stf. 3:1.

Stf. 3:10.

Stf. 24:14.

Stf. 21:17.

Stf. 21:10.

Stf. 21:10.

Stf. 19:21.

Stf. 19:21.

Stf. 19:21.

Stf. 18:22.

Stf. 15:25.

Stf. 11:29.

Stf. 11:29.

Stf. 11:29.

Stf. 11:29.

Stf. 11:29.

Stf. 11:29.

Stf. 11:29.

Stf. 11:29.

Stf. 11:29.

Stf. 11:29.

Stf. 11:29.

Stf. 11:29.

Stf. 11:29.

Stf. 11:29.

Stf. 11:29.

Zeno-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und IJelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Verlagsort: Bocholt.
Verleger: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 81

Dienstag, den 23. März 1937

Jahrgang 1937

Der König der Belgier in London.

Der König der Belgier ist gestern in London eingetroffen. Es ist kein Staatsbesuch, der ihn nach England geführt hat, es ist vielmehr ausdrücklich von einem Privatbesuch die Rede. Aber bei diesem Privatbesuch steht nicht das Wiedersehen mit lieben Freunden oder ein sonstiger Anlaß aus der privaten Sphäre im Vordergrund, sondern die hohe Politik, mag auch in den von maßgebender Seite beeinflussten Auslassungen der britischen Presse besonderer Nachdruck auf die Feststellung gelegt werden, daß der Besuch, da König Leopold weder von dem belgischen Ministerpräsidenten noch dem Außenminister begleitet sei, der Form nach weder amtlich noch politischen Charakter habe. Das hindert Unterredungen der Diplomatie, die für das Ceremoniell Bedeutung haben; auch verfassungsmäßige Fragen spielen vielleicht mit, da der König der Belgier ja ein konstitutioneller Herrscher ist. Aber sachlich ist unbestreitbar, daß das Interesse Belgiens an dem Westpakt und insbesondere die erstrebte Neutralitätsgarantie den Gedanken dieser Reise eingegeben haben.

So dürfte denn der König bereits gestern Abend bei dem Essen, das ihm zu Ehren in der belgischen Botschaft gegeben wurde, mit dem englischen Außenminister Eden zusammengetroffen sein, und schon bei dieser Gelegenheit wird man sich über das belgische Neutralitätsproblem unterhalten haben. Zahlreiche andere führende Persönlichkeiten der englischen Politik, Wissenschaft und Industrie waren außerdem zu dem Essen eingeladen worden. Am Mittwochabend wird König Leopold beauftragt Gast des englischen Königs im Buckingham-Palast sein, und dort wird er ebenfalls mit mehreren britischen Ministern zusammentreffen.

Man geht wohl nicht sehr in der Annahme, daß der Besuch des ehemaligen belgischen Außenministers Symans Anfang voriger Woche in London der Vorbereitung des Königsbesuches galt. Der König selbst aber war es, der in seinem Manifest vom 14. Oktober vorigen Jahres die belgischen Sonderwünsche in der Westpaktfrage anmeldete, die darauf hinauslaufen, Belgien von den Verpflichtungen zu befreien, die ihm seine Bindungen an Frankreich, der Locarno-Vertrag und die preisvollen Abmachungen der Westlocarno-Mächte auferlegt haben, die am 19. März vorigen Jahres getroffen wurden, als Deutschland jenen Vertrag wegen des französisch-sowjetischen Beistandspaktes als hinfällig erklärte. Das Ziel der belgischen Außenpolitik, wie es in jenem Manifest klar zum Ausdruck gebracht wurde, ist die von Frankreich, England, Italien und Deutschland anerkannte Neutralität und die garantierte Unverletzlichkeit seines Staatsgebietes. Beseitigt werden soll das Durchmarschrecht für fremde Truppen, das schon den am Locarno-Vertrag beteiligten Mächten im Falle eines Angriffes zuzustand und erst recht heute noch für Frankreich und England besteht, seitdem diese beiden Staaten mit Belgien nach der Aufhebung des Locarno-Vertrages ein Militärbündnis für den Fall geschlossen haben, daß Deutschland entweder Belgien oder Frankreich angreifen sollte. Denn die Abmachungen der Westlocarno-Mächte laufen darauf hinaus, daß Belgien in jedem Falle in einen Westkonflikt verwickelt wird, gleichgültig, ob es an ihm interessiert ist oder nicht, d. h. auch für den theoretischen Fall, daß A. B. Frankreich eigenmächtig auf Grund seines Vertrages mit der Sowjetunion erklären würde, es müsse dieser zu Hilfe kommen. Belgien will nicht zwangsläufig in einen Krieg verwickelt werden, an dem es nicht interessiert ist, und wünscht daher der Verpflichtungen entbunden zu werden, die eine solche Gefahr besonders nahelegen. Aber an dieser Veränderung des belgischen Status hat Frankreich gar kein Interesse, und auch England ist sie kaum erwünscht. Belgien spielt ohne Zweifel eine wichtige Rolle in den Aufmarschplänen, die nach dem Kriege der französischen und der englischen Generalstabs entworfen haben. Und der Wunsch Belgiens, jetzt Garantien zu erhalten, ohne Mitgarant in einem Weltkonflikt zu sein, hat bislang ebenso wie in Paris auch in London keine Zustimmung gefunden. Aus Seiten Englands, schreibt die „Times“ zu dem Königsbesuch, sei volle Sympathie für Belgien vorhanden. Aber Belgiens Wunsch nach einseitigen Garantien habe unvermeidlicherweise mehrere wichtige Fragen aufgeworfen. Aus diesem Grunde, meint das Blatt mit scharfer Riene, könne der bevorstehende informelle Meinungsaustausch nur von Nutzen sein. Aber diesem Meinungsaustausch sind französische Vorstellungen in London vorangegangen, die sich gegen das belgische Verlangen richten und kein Verständnis dafür zeigen dürften, daß die Belgier ihr Land nicht mehr wie in den vergangenen Jahrhunderten Aufmarschgebiet und Schlachtfeld sich betrieblender Nachbarstaaten werden lassen wollen.

Allerdings kann Belgien in diese Lage auch noch durch den Artikel 16 des Völkerbündnisses kommen. Und ihn hat wohl der „Manchester Guardian“ im Auge, wenn er schreibt, es sei klar, daß Belgien nicht den neutralen Status verlange, den es vor 1914 gehabt

Undichte Heizungskörper und gestohlenes Gas!

Die Ursache der grauenhaften Explosionskatastrophe in New London.

Auffeuerregendes Geständnis des schuldigen Schuldirektors.

§ New York, 22. März.

William Shaw, der Direktor der durch eine Gasexplosion zerstörten Schule von New London, hat vor einem Militäruntersuchungsgericht ein sensationelles Geständnis abgelegt, das die Ursache dieser Katastrophe völlig klärt.

Der Direktor erklärte, daß die Schulleitung vor einem Monat in der Absicht, die Heizkosten zu senken, Gasrohre einer Privatgesellschaft, die unter dem Schulgebäude verlaufen, anzapfen ließ. Auf diese Weise wurde ohne Wissen der Privatgesellschaft dann Heizgas bezogen.

Shaw, dessen eigener Sohn bei der Explosion getötet wurde, gab zu, daß mehrere Sachverständige ihn vor dem gefährlichen Gas gewarnt hatten und das außerdem eine große Anzahl der Heizungsrohre ohne Abzugsventile waren und einfach im Mauerwerk der Wände endeten, so daß also undichte Heizungskörper und gestohlenen Gas die Ursachen des furchtbaren Unglücks sind. Inzwischen ist festgestellt worden, daß der Funken von einem elektrischen Schalter die angelammelten Gase zur Entzündung brachte.

Der Schuldirektor ist nach seinem Geständnis völlig zusammengebrochen. — Eine neben herausgegebene offizielle Liste besagt, daß 426 Menschen bei dem Unglück ums Leben gekommen sind.

Menschlichkeit über kleinlichen Haß!

Amerikanisches Echo der deutschen Anteilnahme.

§ Washington, 22. März.

In einem Leitartikel erklärt die „Washington Post“, das amerikanische Volk empfinde tiefe Dankbarkeit darüber, daß die ersten amtlichen Kundgebungen herzlichster Anteilnahme an dem schmerzlichen Unglück in Texas von deutschen Regierungen kamen, obwohl eben erst der deutsche Protest wegen der Verleumdungen des Juden Laguardia erwidert worden ist.

Diese natürliche und gefühlsmäßige Auslösung der Anteilnahme an dem Unglück eines anderen Volkes ist viel dauernder und unendlich wirksamer als Animositäten, die aus Beredsamkeiten in der Auffassung über soziale, wirtschaftliche oder politische Probleme entstehen.

Unsere freundschaftlichen Beziehungen zum deutschen Volk, so schließt das Blatt, sind durch unerwartete Anlässe gefährdet worden. Ein tragisches Unglück wie das der Schuldirektor in Texas hat jedoch wenigstens das Gute, daß es künftliche Schranken durchbricht und dazu beiträgt, daß künftig nicht wieder aus unverantwortlichen Angriffen ernste Spannungen entstehen.

Gewaltige Aufgaben der deutschen Wissenschaft und ihre Erfüllung.

Bildung eines Forschungsrates.

DNB Berlin, 22. März.

Reichserziehungsminister Ruft hat durch Erlass vom 13. März 1937 für den Bereich der ihm unterstehenden, sich mit der Forschung befassenden Stellen im Reichsgebiet einen Forschungsrat gebildet. Zum Präsidenten des Forschungsrates hat er den Dekan und Ordinarius Professor der Wehrtechnischen Fakultät der Technischen Hochschule Berlin, General der Artillerie Dr. phil. h. c. Dr. Ing. Karl Beder, zu dessen Stellvertreter den Chef des Amtes Wissenschaft im Reichserziehungsministerium, Staatsminister Dr. phil. Wader, berufen.



Eine Fantasia vor dem Duce.

In der Nähe von Tripolis wohnte Mussolini, der inzwischen von seinem Triumphzug durch Libyen nach Rom zurückgekehrt ist, den Kampfspielen der Eingeborenen-Truppen bei, wobei ein eingeborenes Reiter-Regiment eine Fantasia zeigt. (Scherl-M.)

habe. Es verlange nicht einmal einen Status, der demjenigen, den die Schweiz heute beisteht, ähnlich sei. Alles, was zurzeit gesagt werden könne, sei, daß Belgien eine gewisse Förderung der förmlichen Bindungen mit den Westmächten und eine gewisse Freiheit wünsche, um, wenn es notwendig werden sollte, seine Politik selbst bestimmen zu können, anstatt von vornherein zu Maßnahmen verpflichtet zu sein, die mit seinen Lebensinteressen nicht in Einklang stehen könnten.

Was König Leopold bei seinen Unterhaltungen in London erreichen wird, läßt sich natürlich nicht voraussagen. Man rechnet aber dort wohl damit, daß sie nur ein Anfang sein werden. Denn der diplomatische

Korrespondent des „Daily Telegraph“ bringt die Meldung, daß König Leopold den englischen Außenminister Eden vielleicht zu einer „nichtpolitischen“ Zusammenkunft in Belgien in nächster Zukunft einladen werde. Dies würde Gelegenheit zu einer wichtigen öffentlichen Erklärung abgeben, falls bei den Londoner Vorverhandlungen genügende Fortschritte erzielt würden. Immerhin darf man annehmen, daß schon in diesen Londoner Gesprächen für den König der Belgier die Bereitschaft Deutschlands zu einer Garantie der Unverletzlichkeit des belgischen Staatsgebietes durch einen feierlichen Vertrag keine unwichtige Rolle spielen wird.

der Aufgaben, sondern in der Selbständigkeit ihres Vorgehens.

In einem geschichtlichen Augenblick, in dem der Forschung Ziele von gewaltigem Umfange gestellt sind, deren Erreichung für das Volksganze lebensnotwendig ist, muß die Forschung sich mit besonderem Nachdruck gerade diesen Aufgabenfeldern zuwenden und damit gegebenenfalls auch weniger wichtige und weniger dringliche Aufgaben selbst dann zurückstellen, wenn deren Bearbeitung dem bisherigen Arbeitsgebiet der Forscher oder der überkommenen Übung bei der Verteilung der Mittel entspricht.

Die Einrichtung des Forschungsrates dient so der Planung und Zusammenfassung aller verfügbaren Kräfte, beseitigt aber nicht die bisher auf dem Gebiete der Forschung bestehenden Stellen und deren Verwaltung. Es soll damit auch nicht neben den bisherigen Stellen eine weitere Organisation ins Leben gerufen werden. Außer dem Präsidenten und seinem Stellvertreter besteht der Forschungsrat aus dem Geschäftsführer der Verwaltung, einem Rechtsbeirat und besonders zu beratenden fachverständigen Wissenschaftlern als Leiter der einzelnen Fachabteilungen, die im Forschungsrat gebildet werden sollen. Der gerechten planmäßigen Verteilung der Mittel auf die einzelnen Fachgebiete dient der Hauptbeirat, der aus den Organen des Forschungsrates und dem Präsidenten der Deutschen Gemeinschaft zur Erhaltung und Förderung der Forschung (Deutsche Forschungsgemeinschaft) besteht. Der Forschungsrat stellt ein beratendes und entscheidendes Gremium dar, für das eine eigene organisatorische Unterabteilung nicht bestellt wird.

Die verwaltungsmäßigen Geschäfte werden durch die Einrichtungen der Deutschen Forschungsgemeinschaft durchgeführt, deren stellvertretender Präsident gleichzeitig Geschäftsführer der Verwaltung des Forschungsrates ist. Die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft berufenen Einzelberater sind für den Arbeitsbereich der Aufgaben des Forschungsrates dessen Mitarbeiter und Sachbearbeiter.

Durch die Bildung des Forschungsrates wird daher Bestand und Aufgabe der Deutschen Forschungsgemeinschaft nicht berührt. Vielmehr ist für ein sinnvolles Zusammenarbeiten gesorgt. Der Forschungsrat wird auf dem Gebiete der Aufgaben, die der Führer im Vierjahresplan der deutschen Wissenschaft und Forschung gestellt hat, richtungweisend und bestimmend einwirken.

Lehrmittellstelle für Luft- fahrttechnik.

DNB Berlin, 22. März.

Reichserziehungsminister Ruft beschloß Montag mittig die vom Reichserziehungsministerium gemeinsam mit dem Reichsluftfahrtministerium eingerichtete „Lehrmittellstelle für Luftfahrttechnik“.

Die Lehrmittellstelle für Luftfahrttechnik ist eingerichtet worden, um dem laufenden Bedarf der deutschen Forschungsinstitute, der Technischen Hochschulen, der Universitäten und der Fachschulen an Luftfahrt-, Forschungs-, Unterrichts- und Anschauungsgeräten zu entsprechen. Mit der Entwicklung der deutschen Luftfahrt hat seit 1933 ein außerordentlicher Bedarf an Ingenieur-, Diplomingenieuren und Forschern eingeleitet. Die dem Bedürfnis kann nur entsprochen werden durch eine planmäßige Ausbildungsgarantie des Reichserziehungsministeriums, das diese Arbeiten gemeinsam mit dem Reichsluftfahrtministerium zur Durchführung bringt. Ein wesentlicher Mangel des bisher bestehenden Zustandes hierbei war, daß die genannten Forschungen- und Bildungsinstitute nicht alle die zur Ausbildung notwendigen Geräte erhielten. Diesen Mangel beseitigt die Lehrmittellstelle für Luftfahrttechnik in einzigartiger Weise: Bei der Luftwaffe, dem Luftverehr und bei der Luftfahrtindustrie zur Ausbildung kommenden Luftfahrtingenieure wird der Lehrmittellstelle zugeführt. Nach einer kurzen Durchsicht und Sichtung wird auf Grund einer bei der Lehrmittellstelle geführten Sammlung und Bedarfsliste dann die Zuteilung des fertigen Gerätes vorgenommen. Die Beschaffung ergab, daß die Lehrmittellstelle in hervorragender Weise den gestellten Anforderungen entsprechen kann.

Höhere Ausmahlung des Koggens.

DNB Berlin, 22. März.

Im Interesse der notwendigen Vorratshaltung an Koggen hat die Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft angeordnet, daß der Koggen von jetzt ab mindestens zu rund 80 v. H. ausgemahlen werden muß. Dementsprechend ist als Koggenmehl mit dem niedrigsten zugelassenen Feinheitsgrad die Type 1150 vorgezeichnet worden. Eingehende Versuche haben ergeben, daß das mit der Type 1150 hergestellte Koggenmehl in jeder Hinsicht einwandfrei ist. Die Anordnung enthält außerdem die Notwendigkeit der Vorgehensvorschriften hinsichtlich der Behandlung der vorhandenen Bestände an Koggenmehl der Type 907.

Neuer Oberst der Gendarmerie.

DNB Berlin, 22. März.

Der Führer und Reichsanwalt hat Oberleutnant der Gendarmerie Winkler zum Stabschef des Chefs der Ordnungspolizei zum Oberst der Gendarmerie befördert.

König Leopolds Empfang in London.

DNB London, 22. März.

Der König der Belgier traf am Montagmorgen in London ein. Er wurde auf dem Bahnhof vom Oberkammerer des Königs, Lord Stromer, im Namen König Georgs VI. willkommen geheißen und begab sich darauf in die belgische Botschaft.

Aus Münster und dem Münsterland.

Aus dem Gau Westfalen-Nord.

× In Warendorf fand unter großer Anteilnahme der Bevölkerung eine Propagandaaktion gegen die Weimarer Verträge statt, an der auch die Vertreter der Weimarer Verträge teilnahmen.

× Der Führer der westfälischen Hitler-Jugend, Gebietsführer Gerd von Scharnhorst, sprach in Münster in einer Kundgebung über die Bedeutung der Weimarer Verträge für die deutsche Jugendbewegung im Rahmen des Vierjahresplanes ein.

× In einer gut besuchten Wallenderkammerung der NSDAP in Bad Dribbel sprach der Leiter des NSDAP im Gau Westfalen-Nord, Gauamtsleiter Regler, über die Bedeutung der Weimarer Verträge.

× Für den Neubau eines NSDAP-Gebäudes wurden im Gütersloher Stadtplan 30.000 RM. eingeplant.

× In einer überfüllten Kundgebung der NSDAP in Brackwede sprach Gauamtsleiter Schürmann über den Einfluß der Weimarer Verträge auf den Aufbau des Führers.

Wiese des Bauernkulturgedankens im Gau Westfalen-Nord.

Kulturführer der NSDAP im Gau Westfalen-Nord.

× Im engen Zusammenhang mit der alljährlich in Detmold unter der Schirmherrschaft von Frau Winifried Wagner und des Gauleiters von Westfalen-Nord, Reichsleiter Dr. Alfred Meyer, stattfindenden Reichsbauernkongressen fanden im ganzen Gau Westfalen-Nord große Kundgebungen statt, an denen die Kulturführer der NSDAP, die Gauamtsleiter, die Kreisamtsleiter und die Ortsamtsleiter teilnahmen. In der Kundgebung in Brackwede sprach Gauamtsleiter Schürmann über die Bedeutung der Weimarer Verträge für die deutsche Jugendbewegung im Rahmen des Vierjahresplanes ein.

Meineid um ein paar Möbelstücke.

Märztagung des Schwurgerichts Münster.

× Heelen, 22. März.

Der 33-jährige Otto K. aus H. hatte 1931 geheiratet, aber die Ehe war doch nicht so, wie er es sich gewünscht hatte. Seine Frau betrog ihn und verprügelte sie, so daß die Ehe rechtskräftig gelassen wurde. Nun war K. durch Gerichtsbescheid gezwungen worden, einige Möbelstücke, einen Hund und einen Küstentier, der Frau herauszugeben. Das wollte er jedoch nicht. Schließlich schickte sie den Gerichtsvollzieher zu ihm, der aber nur feststellen konnte, daß die angeforderten Stücke nicht mehr da waren. K. gab keine Auskunft über ihren Verbleib. Offensichtlich waren sie fortgeschafft worden. Der Verdacht richtete sich gegen K., daß er zum mindesten wisse, wo die Möbel hingekommen seien, wenn er sie nicht selbst versteckt hielt. Er wurde vor das Amtsgericht in Brackwede geladen, nachdrücklich auf die Bedeutung einer eideschwörenden Aussage verwiesen und klipp und klar gefragt, was er von den Möbeln wisse. K. aber sagte: „Ich weiß nicht, wo die Sachen sind, und ich weiß auch nicht, wer sie abgeholt hat.“

Damit gab sich die geschiedene Frau aber nicht zufrieden. Es dauerte noch drei Monate, bis Dezember vorigen Jahres, da konnte nachgewiesen werden, daß K. die Möbel selbst nach Heelen zu einer Frau hatte bringen lassen, um sie der geschiedenen Frau nicht herausgeben zu müssen. Vor dem Schwurgericht gab K. zwar zu, den Meineid geleistet zu haben, will aber erst dazu gekommen sein, als er vor Gericht seine Frau wieder sah, gegen die er einen unverzeihlichen Haß hegte. Zudem verurteilte er sich damit herauszugeben, daß er nicht genötigt auf die Folgen seiner falschen eideschwörenden Aussage aufmerksam gemacht worden sei. Es erwies sich aber durch die Vernehmung der Zeugen, daß man ihm sogar mit sofortiger Verhaftung gedroht habe, wenn er auch unter Eid seine Behauptung, die man stark anzweifelte, aufrecht erhielt.

Geistliche Milderungsgründe lagen bei der Urteilsbemessung nicht vor. Das Schwurgericht verurteilte den Angeklagten daher zu zwei Jahren Zuchthaus, erkannte ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren und für dauernd die Eidesfähigkeit ab.

× Münster, 22. März. Vierfaches Jubiläum in der alten Isola Paulina.

Geistlich der Entlassung der Unterprima-Abiturienten kam es zu einer Feier von vier verdienten Lehrern der Anstalt. Oberstudienrat Upmeyer konnte das silberne Jubiläum seines Direktors feiern, und gleich ihm konnten Oberstudienrat Dr. Grevina, Studienrat Schmidt und Studienrat Dr. Bernhard Koch auf eine 25jährige Tätigkeit als Lehrer dieser etwa 500jährigen Bildungsanstalt zurückblicken, von der in diesem Jahre mehr als hundert Abiturienten den Weg ins Leben antreten.

× Münster, 22. März. Sechs Menichen bei einem Autounfall verletzt. Nachts gegen 23 Uhr fuhr ein mit sechs Personen besetzter Kraftwagen auf dem Bahndamm, wahrscheinlich geblendet durch einen entgegenkommenden Lastwagen, auf die Verkehrsinsel in Höhe der Lüderstraße und gegen einen dort stehenden Baum. Der Wagen wurde sehr stark beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Den sechs Insassen, die sämtlich verletzt wurden, leistete ein zufällig vorbeikommender Sanitäter die erste Hilfe und legte für deren Überführung ins Krankenhaus. — An der Ecke von Bahndamm und Dortmunder Straße fuhr ein Motorradfahrer beim Überholen eines Lastwagens gleichfalls gegen einen Baum und wurde verletzt, das Motorrad beschädigt.

× Dorsten, 22. März. 50 Aufführungen der Schulführer der Weimarschule in Hülshausen. Am Freitag

brachten die Schulführer der Weimarschule in Hülshausen im Stadt Saalbau zu Neulinghausen zum 50. Male das Märchenstück „Dornröschen“ zum Vorschein. Die Aufführung, die ebenso wie alle vorausgegangenen Aufführungen ein voller Erfolg wurde. In einer Ansprache dankte Gauamtsleiter Dr. Grevina (Münster) den Kindern für ihre Einarbeitung und schaffensfreudige Mitarbeit am Weimarschule, dem als Erlös aus den 50 Aufführungen ein Betrag von 7000 RM. zur Verfügung gestellt werden konnte.

Die westfälische HJ in den Haushaltsplänen der Gemeinden.

Warum so „verschämte“ Bezeichnungen für die Hitler-Jugend?

× Sie liegen auf meinem Schreibtisch, die roten, gelben, grünen, blauen und sonstwie farbigen Haushaltspläne unserer westfälischen Städte. Ich blättere in den Etats von Münster, Gütersloh, Bielefeld, Minden, Rheine, Hamm, Bielefeld, Bielefeld, Bielefeld, Bielefeld, Dortmund und vieler anderer Gemeinden unseres Gebietes. Ich suche — die HJ.

Über was hat denn unsere junge und lebensstarke Hitler-Jugend mit diesen mehr oder minder blickeligen Zahlenreihen zu tun? Warum soll zwischen diesen langen Reihen von Zahlenreihen nach der Hitler-Jugend unseres Gebietes gesucht werden? Gemacht, mein Freund.

Es ist keine erhebliche Aufgabe einer Gemeinde, die nicht irgendwo und irgendwas als Ausgabe im gemeindlichen Haushaltsplan ihren Niederschlag findet. Das Spielgeld, das der Haushaltsplan von der gesamten Finanz- und Wirtschaftsführung einer Gemeinde gibt, erlaubt gleichzeitig ein weitgehendes Eindringen in die kommunalpolitischen Verhältnisse und Ertragungen des Leiters der Gemeinde — fügt wir diesen etatsmäßig gelehrten Ausführungen hinzu — erhält man ein gutes Bild in das Verhältnis der jeweiligen Stadtverwaltung zur öffentlichen Einheit der westfälischen HJ. Seit der Machtergreifung ist die westfälische HJ über die propagandistischen und organisatorischen Arbeiten hinaus zur tatsächlichen Lösung dringender Gegenwartsaufgaben vorgedrungen. Diese Aufgaben gehören aber zum Teil zum Tätigkeitsgebiet kommunaler Selbstverwaltung und müssen somit von den Gemeinden auch in finanzieller Hinsicht gefördert werden. Answert die Gemeinden den Gliederungen der westfälischen HJ diese Hilfe angedeihen lassen, das zeigen klar und deutlich die Haushaltspläne.

Es ist nun nicht geradezu selbstverständlich, daß in manchen Haushaltsplänen westfälischer Städte über das nun abgelaufene Rechnungsjahr 1936 nicht einmal die Hitler-Jugend namentlich erwähnt wird? „Förderungen der Turn- und Sportbewegung und Beihilfe für größere Sportveranstaltungen“, „Sportbauern“, Jugendheim, Turnhallen“, „Beihilfen an Jugendoffiziere und an die Beihilfen von Spiel- und Sportgeräten“ oder ähnlich lauten gewisse Etatposten. Von der Hitler-Jugend sein Wort. Und wenn man von der Bezeichnung auf den Inhalt schließen darf, dann dürfte aus diesen Postitionen für die Einheiten der westfälischen HJ nicht viel herauszuspringen. In Wahrheit sind aber meistens wohl diese Formulierungen altergebrachte tote Formen; denn die niedergelegten Umsätze kommen oder sollten doch in erster Linie der Staatsjugend zugute kommen. Immerhin

× Münster, 22. März. Der Bruder des Europameisters Klemmer tödlich verunglückt. Nachdem erst vor wenigen Wochen die Mutter des Rennfahrers und Europameisters Bernd Klemmer aus Villingen zu Grabe getragen wurde, kam am Sonntag die Nachricht aus Villingen in Sachsen, daß sein einziger Bruder, Josef Klemmer, mit einem Personenwagen am Samstagabend tödlich verunglückt ist. Der Verunglückte handelte im Alter von 29 Jahren. Dem schwergeprüften Vater und den drei Geschwistern bringt man aufrichtige Teilnahme entgegen.

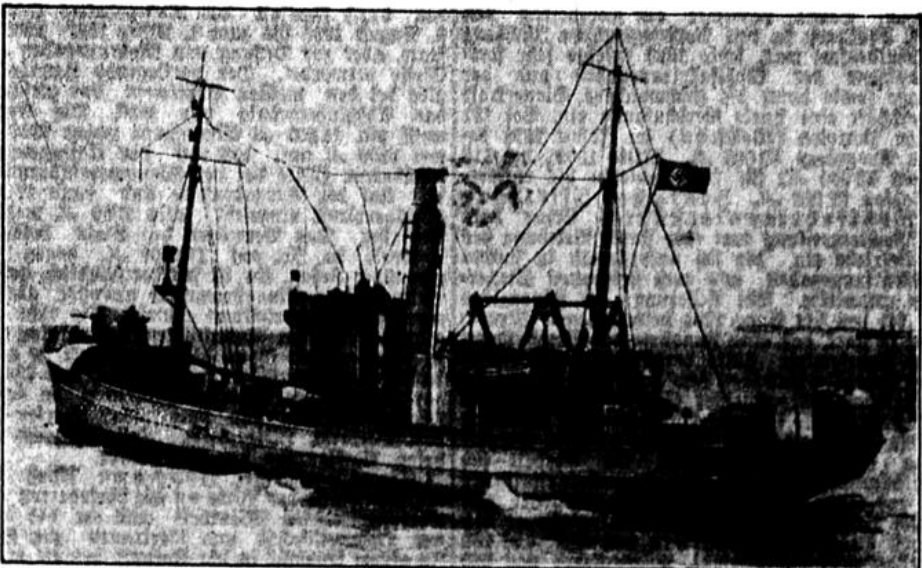
× Münster, 22. März. Der Bruder des Europameisters Klemmer tödlich verunglückt. Nachdem erst vor wenigen Wochen die Mutter des Rennfahrers und Europameisters Bernd Klemmer aus Villingen zu Grabe getragen wurde, kam am Sonntag die Nachricht aus Villingen in Sachsen, daß sein einziger Bruder, Josef Klemmer, mit einem Personenwagen am Samstagabend tödlich verunglückt ist. Der Verunglückte handelte im Alter von 29 Jahren. Dem schwergeprüften Vater und den drei Geschwistern bringt man aufrichtige Teilnahme entgegen.

× Münster, 22. März. Der Bruder des Europameisters Klemmer tödlich verunglückt. Nachdem erst vor wenigen Wochen die Mutter des Rennfahrers und Europameisters Bernd Klemmer aus Villingen zu Grabe getragen wurde, kam am Sonntag die Nachricht aus Villingen in Sachsen, daß sein einziger Bruder, Josef Klemmer, mit einem Personenwagen am Samstagabend tödlich verunglückt ist. Der Verunglückte handelte im Alter von 29 Jahren. Dem schwergeprüften Vater und den drei Geschwistern bringt man aufrichtige Teilnahme entgegen.

× Münster, 22. März. Der Bruder des Europameisters Klemmer tödlich verunglückt. Nachdem erst vor wenigen Wochen die Mutter des Rennfahrers und Europameisters Bernd Klemmer aus Villingen zu Grabe getragen wurde, kam am Sonntag die Nachricht aus Villingen in Sachsen, daß sein einziger Bruder, Josef Klemmer, mit einem Personenwagen am Samstagabend tödlich verunglückt ist. Der Verunglückte handelte im Alter von 29 Jahren. Dem schwergeprüften Vater und den drei Geschwistern bringt man aufrichtige Teilnahme entgegen.

× Münster, 22. März. Der Bruder des Europameisters Klemmer tödlich verunglückt. Nachdem erst vor wenigen Wochen die Mutter des Rennfahrers und Europameisters Bernd Klemmer aus Villingen zu Grabe getragen wurde, kam am Sonntag die Nachricht aus Villingen in Sachsen, daß sein einziger Bruder, Josef Klemmer, mit einem Personenwagen am Samstagabend tödlich verunglückt ist. Der Verunglückte handelte im Alter von 29 Jahren. Dem schwergeprüften Vater und den drei Geschwistern bringt man aufrichtige Teilnahme entgegen.

× Münster, 22. März. Der Bruder des Europameisters Klemmer tödlich verunglückt. Nachdem erst vor wenigen Wochen die Mutter des Rennfahrers und Europameisters Bernd Klemmer aus Villingen zu Grabe getragen wurde, kam am Sonntag die Nachricht aus Villingen in Sachsen, daß sein einziger Bruder, Josef Klemmer, mit einem Personenwagen am Samstagabend tödlich verunglückt ist. Der Verunglückte handelte im Alter von 29 Jahren. Dem schwergeprüften Vater und den drei Geschwistern bringt man aufrichtige Teilnahme entgegen.



Deutsche Vorpostenflottille für die Spanien-Kontrolle

In Bremerhaven wurden fünf umgebaute Fischdampfer in den Dienst der Kriegsmarine gestellt. Sie laufen in diesen Tagen nach Spanien aus, um in der Deutschland zugewiesenen Zone die Seekontrolle auszuüben. — Dieses Bild zeigt eines der umgebauten Boote. (Scherl-M.)

Auf den Straßen des Augustus

Die Römerstraße am Meer. — heutige Technik baut auf jahrtausendealter Arbeit auf.

Die Romanen bei den Kaiserzeiten ist keine sogenannte Mode, ein Schlagwort. Romanen ist bewährtes Wiederanknüpfen am antiken Vorbild. Laufen offene und geheime Wege bestehen zwischen dem alten Römerreich und dem modernen Italien. Wenn auf Befehl Mussolinis jetzt das alte Kaiserliche Rom Stadt für Stadt wieder aus der Asche aufersteht, dann steht dahinter kein majestätischer Erbe, sondern der heutige Italiener, der auch im Alltag sich fortwährend von den genialsten Bautechnikern seiner Väter umgeben sieht, gewinnt auf diese Weise ein ganz neues, erhöhtes Lebens- und Daseinsgefühl.

Wenn auch den großen römischen Ausgrabungen und Wiederherstellungen keine unmittelbar praktischen Gesichtspunkte zugrunde lagen, so kommen diese bei der Wiederaufbau der alten römischen Städte in Betracht. Die Wiederaufbau der alten römischen Städte in Betracht. Die Wiederaufbau der alten römischen Städte in Betracht.

Die alte römische Militärstraße war nur eine von vielen, die damals Italien nach allen Richtungen durchzogen und an den Gallen Anknüpfung an die großen Provinzstraßen nach Spanien und Germanien hatten. Das zeigt der Bau der neuen Straße auf den Spuren der alten Straßen, ist wohl der beste Beweis, wie praktisch und zielbewußt die alten Römer ihre Straßen angelegt haben. In der Nähe von Ravenna findet man noch heute lebendig erhaltene Reste dieser alten Militärstraßen. Mit den alten Weisen und Spuren des alten Roms.

Das, die alten Straßen waren wohl gepflastert! Und diesem Umstand war es wohl auch hauptsächlich zu verdanken, daß sie sich so lange erhalten haben. Auch um die Jahrtausende waren die meisten der römischen Militärstraßen gut benutzt und in Italien selbst sogar noch in den Zeiten der Renaissance.

Die Römer haben diese wunderbaren Straßen erbaut, um ihr Weltreich sicher zu beherrschen und bereiten zu können, um ungehindert Handel mit den unterworfenen und

verbündeten Völkern treiben zu können. Die Legionen und die Beamten konnten auf ihnen rasch und sicher weiterkommen, denn an ihrem Rande waren in regelmäßigen Abständen Herbergen errichtet, die den müden Wanderern aufnahmen. Das römische Imperium, das auf Jahrhunderte hinaus der Welt die Weg romana aufwies, wäre ohne diese Straßen überhaupt nicht denkbar gewesen.

Die römischen Straßenbauer waren erfahrene, gründlich erprobte Kraftleute. Sie fanden stets die beste und kürzeste Straße, so sich Hindernisse einstellten, wurden sie aus dem Wege geräumt oder umgangen. Auch mit den modernsten Mitteln kann man nicht viel mehr erreichen, als die Alten. Die Straßenbauingenieure, die jetzt im Zuge der alten Militärstraßen die Straße Benedig-Mavena bauen, werden also kaum irgendwas geändert sein, von der alten Vorkriegszeit abgesehen. Sie werden sicherlich einen brauchbaren Untergrund vorfinden, der natürlich erneuert und verfestigt werden muß, ist größer als früher. Hiermit wird erreicht, daß man bei dieser Gelegenheit auch zahlreiche Funde machen, denn diese und ähnliche Straßen wurden von Millionen von Menschen durchgezogen.

Dieses Straßenbauprojekt ist jedenfalls ein Beweis, wie man aus rein praktischen Erwägungen heraus auf antike Vorbilder und Beispiele zurückgreift. Welches Erbe haben die Römer ihren Nachfahren hinterlassen und wie lange hat es gedauert, bis man sich wieder darauf befaßt!

Blick nach draußen.

Notizen aus Auslandszeitungen.

Der Krähenkrieg von Orléans.

Die Farmer von Orléans haben die Regierung dringend gebeten, ihnen Hilfe zu schicken im Kampf gegen die Krähen, die in riesigen Scharen die Felder verwüsten und die Saaten aus dem Ackerboden herausheben — oft 10 Minuten, nachdem die Saat unter die Erde gebracht wurde. Die Farmer haben schon mehrere Krähenjäger angestellt, die in den letzten 14 Tagen mit Dynamitbomben, die auf Ästen angebracht waren, bis zu 50.000 Krähen töteten. Im Laufe des Winters sind nachweisbar 250.000 Krähen vernichtet worden. Aber an Stelle der getöteten sind Hunderte Tausende nachgezogen. Man verlangt von der Regierung nichts anderes als die Lieferung von Pulver und Dynamit, um weiter mit „hausgemachten Bomben“ gegen die Krähen ankämpfen zu können.

Die streifenden Mönche von Ägypten haben gewonnen.

Der Kampf der streifenden Mönche von Ägypten hat einen unerwarteten Ausgang genommen. Das topische Konzilium hat beschlossen, daß der frühere Abt wieder in das Kloster zurückkehrt und die Leitung übernimmt, bis die Unterjochung gegen den neuen Abt

1 Stüd Zuder, 5 Tropfen

Artemethergehalt 100% bei Erkältung, Grippe, Magen- u. Darmbeschwerden, Blähungen, Sodbrennen, Unwohlsein, Nerven, geben ein altbewährtes Hausmittel. Daneben liefert Artemethergehalt 100% als Einzelmittel bei Rheuma, Juckreiz, Kopf- und Halsbeschwerden, Erkältung, Grippe, Strahlen und beim Sport wertvolle Dienste. Artemethergehalt 100% in allen Apotheken, in Drogerien.

abgeschlossen ist. Der neue Abt war ein recht junger Mann, der mit hartem Fanatismus in dem Kloster mit gewissen Missetatenden aufzuräumen wollte. Die topische Kirche hat es jedoch nicht gewagt, der ägyptischen Regierung ein Vorgehen mit Feuerkraft gegen die Mönche nahezu legen, die sich in ihrer Festung verbarrikadiert hatten. Da sich die Unterjochung gegen den abgewählten Abt sehr lange hinzog, ist der Befehl des topischen Konziliums praktisch eine Bestätigung des Sieges der streifenden Mönche.

Ausfrierende Ernter.

In der Nähe von Marienlyst (Dänemark) haben Fischer eine tragische Entdeckung gemacht. Seit vergangener Woche wurde ein dänisches Seeflugzeug mit dem dänischen Fliegerleutnant Niemann vermisst. Nun hat man die Leiche des Fliegerleutnants im Eis aufgefunden. Er war selbst zu einer Eisfalle gefahren. Offenbar ist sein Flugzeug ins Meer gestürzt. Er verlor dann längere Zeit, zu schwimmen, rettete sich auf die Eisfalle und wurde dann ein Opfer der eiligen Winde, die über die gefrorenen Meeresterrassen legten.

Was hat das Boffu?

Vor einigen Wochen starb in Dijon als wohlhabender Rentner, jedoch unter mysteriösen Umständen ein gewisser Eugen Boffu. Ihm sagte man nach, daß er lange Zeit der ungekrönte König der Unterwelt von Schloß, dem berühmten Londoner Stadtviertel, gewesen sei. Nun sind an die Polizeibehörden von Scotland Yard und Paris anonyme Briefe gelangt, in denen gesagt wird, daß Boffu auf Grund eines heimlichen Todesurteils der englischen Unterwelt ermordet worden sei. Man habe erfahren, daß Boffu in den letzten Jahren sehr häufig Mitglieder der Unterwelt der französischen und englischen Polizei ausgeliefert — wenn es sich um Personen handelte, die nicht mit ihm zusammenarbeiten wollten. Eine unbekannte Persönlichkeit sei nach Dijon geschickt worden, um das Todesurteil zu vollstrecken. Bei einer Untersuchung sei heimlich der Name Boffu vergiftet worden. So erklärt sich auch sein letztmaliger plötzlicher Tod.

Lord Houltons Testament.

Eine der größten Ueberbahrungen in England ist die erst jetzt bekannt werdende Tatsache, daß die Leiche Lord Houltons (im Gegensatz zu anderen Behauptungen) doch ein Testament hinterlassen hat. Das Testament ist jedoch ungültig, da die darin vorgelegene Erbin einige Tage vor Lord Houltons verstarb. Man hat die Nachricht vom Vorhandensein des Testaments bis heute verheimlicht, da der Name der verstorbenen vorgelegenen Universalerbin unbedingt vertraulich behandelt werden sollte. Man befürchtet offenbar, daß von Seiten der Anverwandten jener Universalerbin Ansprüche auf das Vermögen der Lord Houltons erhoben werden. Nachdem nun alle mit dem aufgefundenen Testament zusammenhängenden Probleme geklärt sind, werden die gesetzlichen Erben von den erheblichen Reichtümern der Lord Houltons Besitz ergreifen können.

Bei Mieren, Blasen- und Frauenleiden, Harnsäure, Einweiß, Zucker. Frequenz 1936: 24000

Wildunger Heilenquelle

Hauptniederlage in Münster L. D.: Heilquellenzentrale Ferd. Meyer, Salzstraße 50. Telefon 23500. Schriften kostenlos

Amt Pledern-Werth

Barlo

— Fahrraddiebstahl. Samstagmorgen wurde hier ein unverkennbares Fahrrad geklaut, das vor der Wirtschaft W. aufgestellt war. Der Täter ist nicht bekannt.

Pledern

Preischießen für das WSM.

a. Zurzeit findet im Lokal Demming in Pledern ein Preischießen für das Winterhilfswerk statt, das sich schon einen guten Ruf erworben hat. Geschossen werden kann jeden Tag. Wer also noch sich einen schönen Geldpreis erringen will, möge an dem Preischießen teilnehmen, um so mehr, als der Reinertrag für das Winterhilfswerk bestimmt ist.

Werth

Im silbernen Jubelkranz.

Am heutigen Dienstag kann Pfarrer Wilhelm Helling auf den Tag zurückblicken, an dem er vor 25 Jahren in Münster zum Priester geweiht wurde. Der Jubilar stammt aus der Kreisstadt Borken und war nach seiner Priesterweihe zunächst zwölf Jahre an der Rektoratschule in Anholt tätig. Am 29. Juni 1928 wurde er zum Pfarrer von Werth ernannt. In den zwölf Jahren seines Wirkens hat sich der Jubilar vor allem um die Verschönerung des Gotteshauses und seiner näheren Umgebung, des Kirchberges, besonders verdient gemacht. Außerdem hat er aus einer ehemaligen Scheune das vorbildliche Jockelheim geschaffen. Ihm ist auch die Ausmalung des Gotteshauses, die vor einigen Jahren durch den Bocholter Maler Kergert erfolgte, zu danken. — Die kirchliche Feier des Jubiläums findet am Ostermontag statt. Mögen dem Jubilar, der sich wegen seines freundlichen Wesens und seines unwürdigen Humors allgemeiner Beliebtheit erfreut, noch viele Jahre segensreicher Arbeit im Weinberg des Herrn beschieden sein.

Amt Rhede

Das Opferbuch wurde aufgelegt.

Im Rahmen einer Feierstunde wurde am letzten Freitagabend im Saale Helling das Opferbuch für das WSM für die Rheder Volksgenossen aufgelegt. Ortsgruppenleiter Beile eröffnete die Feierstunde mit einigen herzlichen Begrüßungsworten, worauf Kreisorganisationsleiter J. Wehling (Borken) das Wort nahm, um in eindringlicher Weise an die Opferfreudigkeit der Bevölkerung zu appellieren. Das deutsche Volk müsse in seiner Gesamtheit eine opferbereite Gemeinschaft sein, um dem Führer zu helfen, das große Aufbauprogramm der deutschen Nation glücklich zu vollenden. Im Anschluß an die Ausführungen des Kreisorganisationsleiters trugen sich die anwesenden Volksgenossen in das Opferbuch ein. In der üblichen Weise schloß daraufhin der Ortsgruppenleiter die Feierstunde.

Preislegen für das WSM.

In der vergangenen Woche entwickelte sich auf beiden Bahnen eine äußerst rege Kampftätigkeit. In der Spitzengruppe (über 70 Hols) liegen nunmehr sechs Regler, die sich im Endkampf als erstklassige Gegner gegenüberstellen werden. Kampfgewinner, die sich als genügend stark gezeigt haben, werden versuchen, zur Spitzengruppe vorzudringen. Am Ostermontag findet, wie bereits mitgeteilt, auf der Kampfbahn Eming das Abflugwettkampf statt. Die Kampfbahn Düding schließt am dem genannten Tage um 8 Uhr ihre Pforten. Auf beiden Bahnen kann am letzten Kampftage ununterbrochen gekämpft werden. Zum Siegen finden sich alle Regler um 10 Uhr bei Eming ein. Auf zum letzten Einzug!

HJ. wirkt für den Fliegergedanken.

Die Rheder HJ. veranstaltete am letzten Sonntag im Zeichenhaal der neuen Schule eine Schau von Segelflugmodellen, die von ihr in den Heimabenden fertiggestellt wurden. Die Fliegergruppe Bocholt unterstützte diese Veranstaltung dadurch, daß sie ein großes Segelflugzeug auf dem Marktplatz der Bevölkerung zur Schau stellte und so in eindringlicher Weise für den Fliegergedanken warb. Die Ausstellung wurde von zahlreichen Volksgenossen besucht und fand allgemeines Interesse.

Die letzte Reichsstraßenkammerung für das WSM wurde auch in Rhede am letzten Samstag und Sonntag durchgeführt. Recht eifrig waren die Sammler der HJ. tätig, und man sah an den Rodenauflagen fast aller Volksgenossen die hübschen Abzeichen der diesmaligen Sammlung. Die Abzeichen konnten reiflos abgeleitet werden, und dank der Opferfreudigkeit der Bevölkerung war auch der letzte Reichsstraßenkammerung in Rhede ein voller Erfolg beschieden. Den Sammlern gebührt noch ein besonderer Dank für ihre aufopferungsvolle Tätigkeit.

lern gebührt noch ein besonderer Dank für ihre aufopferungsvolle Tätigkeit.

1. Verkehrsunfall. In der Kurve bei der sogenannten ersten „Lurhale“ kam am Sonntagabend ein Motorradfahrer aus Hamminkeln, der sich auf der Fahrt nach Hause befand, erheblich zu Fall. Die Maschine

Turner im Kampf für das WSM.

Die Turn- und Werbeveranstaltung des T. V. Rhede ein voller Erfolg. — T. V. Rhede siegt im Klubkampf gegen Bocholt.

1. Rhede, 23. März.

Am vergangenen Sonntag fand im Saal des Vereinswirts W. Hellingmann die alljährliche Turn- und Werbeveranstaltung des T. V. Rhede zum Besten des WSM statt. Auch in diesem Jahre stand der Klubkampf im Vordergrund der ersten und zweiten Jugendriege des T. V. Rhede und T. V. Bocholt im Vordergrund der Veranstaltung. Die Veranstaltung hatte einen recht guten Besuch aufzuweisen, und so konnte dem WSM ein schöner Beitrag überwiesen werden.

Der schöne sportliche Erfolg stand jedoch im Mittelpunkt des Abends; denn Rhede konnte einen Sieg auf der ganzen Linie feiern. Sowohl in der ersten, wie auch in der Jugendriege errang der T. V. Rhede den Gesamtsieg. Allerdings darf nicht vergessen werden, daß die Bocholter Gäste gezwungen waren, einige Ersatzleute einzusetzen, was sich im Laufe des Kampfes doch bemerkbar machte. Beide Mannschaften lieferten sich an den Geräten einen fesselnden Kampf und nutzten nicht nur die Punkte, sondern auch die Einzelwertungen. Der Erfolg der Veranstaltung ist unbestritten und dürfte dazu beigetragen haben, daß mehr Besucher als Freund und Förderer für die Sache des deutschen Turnens gewonnen worden ist. Einleitend begrüßte zunächst

Bereitsführer B. Kroege-Benhaus

die Besucher und Gäste, unter denen man u. a. auch Amtsbürgermeister Dörner sowie den Ortsamtsleiter der NSDAP J. Wegmann bemerkte. Einen besonderen Dank stiftete er den Gästen vom Bocholter Turnverein ab, die sich in liebenswürdiger Weise zu dieser Veranstaltung für das WSM zur Verfügung gestellt hätten. Gleich im Anschluß hieran begann der Kampf der beiden Jugend- und ersten Riegen an den Geräten.

Strahengraben. Das Motorrad wurde nur leicht beschädigt, während der Fahrer schmerzhafte Hautabschürfungen an Händen und Beinen erlitt. Nach kurzem unfreiwilligen Aufenthalt konnte er seine Heimreise wieder fortsetzen.

Der Kampf der Geräteturner

nahm vorerst alles Interesse für sich in Anspruch. Er wurde an 5 Geräten ausgetragen, und dabei gab es recht oft hervorragende Leistungen, die die verdiente und beifallsstrenge Anerkennung aller Besucher fanden. Besonders interessant verlief der Kampf zwischen den beiden ersten Riegen, aber auch die beiden Jugendriege standen in dem spannenden Leistungswettbewerb nicht zurück. Mit kompletten Mannschaften wäre den Gästen wahrscheinlich ein besseres Endergebnis gegolgt, aber es ist kaum anzunehmen, daß man an dem Gesamtsieg der aufgelegten Rheder Riegen etwas hätte ändern können. In der Einzelwertung erzielte Karl Diesfeld (Bocholt) mit 90,5 Punkten in der ersten Riege den ersten Sieg, gefolgt von J. Sahlmann, Rhede (88), Ludwig Lüfting (85), und Hermann Lüfting (84). Beide Bocholt. In der Jugendriege waren die beiden Rheder Seint, Stenderberg (67 Punkte) und Herbert Schwarz (64,5 Punkte) die ersten in der Einzelwertung, Edward Dreiwello (64 Punkte) und S. Ludwig (beide Bocholt) belegten die nächsten Plätze.

Das Gesamtergebnis des Klubkampfes.

1. Riege: T. V. Rhede 498 Punkte; T. V. Bocholt 482 Punkte.
Jugendriege: T. V. Rhede 373,5 Punkte, T. V. Bocholt 363 Punkte.

Umrahmt wurde die Veranstaltung durch schöne Darbietungen der Turnerinnen und Jugendlichen des gastgebenden Vereins sowie durch Vorträge der Feuerwehrkapelle, die sich ebenfalls ungenügend in den Dienst der guten Sache gestellt hatte. Zum Abschluß der Veranstaltung nahm der Vereinsführer das Wort zu einer kurzen Siegesrede. Mit einem Siegeslied auf den Führer und Sänger und dem Abingen der nationalen Hymnen klang die Veranstaltung in würdiger Weise aus.

Der Iffelburger Etat verabschiedet.

Ehrenbürgermeister Hornmann legte den Ratsherren den Haushaltsplan vor.

1. Iffelburg, 21. März.

Am Freitagvormittag legte Ehrenbürgermeister H. Hornmann den Ratsherren den Haushaltsplan für das Verwaltungsjahr 1937 vor, wobei er in längeren Ausführungen die finanzielle Lage der Stadt in den Vordergrund seiner Ausführungen stellte. Hier die Abzählungen: Einnahmen 123 624,18 M., Ausgaben 131 483,07 M., somit Fehlbetrag 7838,89 M. Die einzelnen Posten des Etats weisen folgende Summen auf: (die erste Zahl ist die der Einnahmen, die zweite die der Ausgaben): Allgemeine Verwaltung: 3236 M., 20 906 M.; Polizeiverwaltung: 3580 M., 8436 M.; Schulwesen: 11 395 M., 16 592 M.; Wohlfahrtswesen: 10 390 M., 21 780 M.; Straßennutzen: 1450 M., 7850 M.; Wirtschaftsförderung: 200 M., 905 M.; Anlagen und Einrichtungen: 620 M., 2800 M.; Gemeindebetriebe: 1000 M., Finanzverwaltung: 74 800 M., 34 650 M.; Schuldendienst: 16 973,18 M., 16 973,18 M.; Gesamtsumme: 123 624,18 M., 131 483,07 M. Somit verbleibt ein Fehlbetrag von 7838,89 M. Während in den Vorjahresjahren Iffelburg praktisch schuldenfrei war, liegt 1936 infolge sehr starker Annahmen der Wohlfahrtsausgaben und der Kreisumlage sowie durch die geschuldete Steuerkraft der Bürger eine starke Verschuldung ein. Bei 131 unterliegenden Parteien (Wohlfahrt) im Jahre 1928 betrugen die Ausgaben 60 000 M., Mitte 1933 bei 116 unterliegenden 32 000 M., für 1936 lauteten die entsprechenden Ausgaben 23 000 M. Heute hat Iffelburg nach der Machtübertragung eine starke Belastung der Wohlfahrtsausgaben, die sich naturgemäß in sinkenden Einnahmen auswirkt. Die Besserung der Finanzlage war aber bei den Ende 1934 beibehaltenen Steuerumlagen nicht so stark, daß eine Zunahme der Verschuldung trotz aller Sparmaßnahmen hätte verhindert werden können. Die hohe Kreisumlage sowie die Zahlungen an den ehemaligen Bürgermeister Schönlender belasteten ins Uferlose zu unterbinden, mußten ab 1935 Steuererhöhungen vorgenommen werden. Es handelt sich dabei um folgende Sätze: Ab 1935 Gewerbesteuer von 900 auf 1000 Prozent, Grundsteuer von 200 auf 240 Prozent; ab 1936 Gewerbesteuer von 400 auf 500 Prozent, Grundsteuer von 240 auf 280 Prozent (Landesdurchschnitt); Bürgersteuer von 500 auf 600 Prozent. Diese Erhöhungen ließen Ende 1935 den Fehlbetrag von 143 400 M. an Schulden erreichen. 1936 gelang es endlich, die Verschuldung rückläufig zu gestalten, also Tilgungen vorzunehmen, so daß Ende

des Jahres ein Stand von 134 000 M. erreicht sein wird. Im Vorjahr wurden mit 10 000 M. weitere 7 Prozent der Gesamtschulden getilgt. Sätze die Verwaltung in den letzten Jahren nicht zu diesen Steuererhöhungen geübt, so würde die Verschuldung Ende des kommenden Rechnungsjahres den Stand von 175 000 M. erreicht haben. Für das Rechnungsjahr 1937 werden die gleichen Steuererhöhungen mit Ausnahme der Zuschläge zur Gewerbesteuer und Gewerbesteuerertragsteuern, die Zuschläge werden nach Steuerbefreiungen errechnet; dabei beträgt der Befreiungssatz 254 M. der erreichten Mithal zur Gewerbesteuer und Gewerbesteuerertragsteuern. Der Haushaltsplan 1936 enthält einen vorläufigen Fehlbetrag in Höhe von 9345 M., es läßt sich aber schon jetzt feststellen, daß dieser Betrag auf etwa 3000 M. herabgemindert wird. Die Einnahmen liegen im Vorjahr von den veranschlagten 107 000 M. auf rund 115 000 M., die Ausgaben entsprechend sich im Rahmen des Veranschlagten: hier wurde durch Fortfall des Ruhegehalts Schönlenders ab 1. August 1936 bis zum 1. März 1937 2800 M. eingespart, aber zur Deckung von Mehrausgaben an anderer Stelle verwendet. Der vorliegende Haushaltsplan ergibt bei den meisten Positionen das gleiche Bild wie der Haushaltsplan 1936. Die Gewerbesteuer weist mit 14 500 M. Einnahmen gegen 1936 ein Mehr von 6300 M. auf, das auf das Entgegenkommen der Iffelburger Hütte bei der Steuererhöhung von 17 000 M. im Vorjahr, das Vermögen der Stadt beläuft sich am 1. April ds. Js. auf 112 900 M., denen 138 800 M. gegenüber stehen. Es ist selbstverständlich, daß die Verwaltung jede Einnahmequelle ausnützt, aber auch für gerechte Lastenverteilung eintritt. Es läßt sich schon jetzt feststellen, den Unternehmern den Willen zur Arbeit zu erhalten und ihnen die Möglichkeit zu geben, durch die Unternehmung abzugeben und ihnen dadurch das Gefühl des Almosensempfängers zu nehmen. An Fürsorgearbeiten sind vorgesehen: Dietrich Weg, Weg zum Bieram, Sögeberg, Instandhaltung des Friedhofes, Befestigung der Schuttkalbe.

Ehrenbürgermeister Hornmann schloß seine Ausführungen mit der Bitte an die Ratsherren um vorwurfsfreie Mitarbeit und an die Bürgerchaft um Opferwilligkeit und Vertrauen zur Verwaltung. In einem Ausblick in die Zukunft betonte er, daß durch die zu erhebende Senkung der Kreisumlage und weiterer Abmilderung der Wohlfahrtsausgaben Mittel frei werden müßten, um dringend notwendige Arbeiten, wie Kanalisierung, Straßennutzen usw. durchführen zu können.



Zeichnung: KAS-Verkehrsamt (Barmen).

Kreching

Verammlung der Ortsgruppe der NSDAP.

Im Lokal Eming fand vor einigen Tagen eine Verammlung der Ortsgruppe Kreching der NSDAP statt, an der außer den Mitgliedern auch sonstige Volksgenossen teilnahmen. Nach Begrüßungsworten sprach Schulungsleiter H. J. J. über das Aufbauprogramm im nationalsozialistischen Deutschland. Der interessante Vortrag fand eine beifällige Aufnahme. Zum Abschluß der Verammlung brachte Ortsgruppenleiter J. Wening ein Siegeslied auf den Führer und Sänger aus.

Dardingholt

Das Opferbuch wird aufgelegt.

Am heutigen Dienstag um 19 Uhr findet für den Ortsgruppenbereich Hoxfeld (Dardingholt, Hoxfeld, Rheedebrügge) beim H. J. J. Wehling (Rheedebrügge) die feierliche Auflegung des Opferbuches statt. Ich erwarte, daß alle Bewohner erscheinen. — Doch unter Führung in lehrer Minute Volk und Vaterland, insbesondere unsern Bauernland vor dem sicheren Ruin bewahrt hat, darüber sind wir uns alle einig, daß wir mit unserm Führer dank schuldig. Diesen Dank beweist ihr, wenn jeder erscheint und nach seinen Verhältnissen opfert. Scheut auch nicht die weiten Entfernungen, die die gebietlichen Verhältnisse mit sich bringen, bringt auch dieses Opfer, ihr erparst euch persönliche Befehle und Vorbereitungen, die im vorigen Jahr bei einigen Volksgenossen nötig waren. Vor Beginn der Feier ist Gelegenheit, die Bauernrede Hermann Görings zu hören. Heil Hitler!

Von unjeren Brieftauben.

Die Brieftaube, wie wir sie heute kennen, ist aus verchiedenen Taubenrassen entstanden. In Belgien wurden die ersten Zuchtversuche gemacht, und es gelang, eine Taube zu züchten, die schon aus größerer Entfernung ihren Heimatort wiederfinden konnte. Von Belgien kam der Sport auch zu uns, und die ersten Züchter finden wir in Magdeburg. Ein ganz besonderer Kenner und Förderer unjeres Brieftaubenports wurde Oberbürgermeister Zurbelle in Aachen. Von da aus zog sich der Kreis der begeisterten Anhänger immer weiter ins Innere Deutschlands hinein. Heute finden wir in fast allen Städten und Dörfern Brieftaubenzüchtervereine, die alle im Reichsverband für das Brieftaubenwesen e. V. zu einem großen mächtvollen Verbande zusammengeschlossen sind. In ihm sind rund 8000 Vereine aus ganz Deutschland vereinigt. Die große Wichtigkeit der Brieftaube aus dem Kriege 1870/71 anerkennd, fand der Sport staatliche Unterstützung, was vor allem in dem deutschen Brieftaubenbüchlein zum Ausdruck kam, das auch heute im Begriff steht, erneuert zu werden und bei den Liebhabern den größten Beifall findet. — Mehr als 100 000 Brieftauben aus allen Ecken Deutschlands sind im Weltkrieg in die Front geschickt worden. In kleinen Körben waren sie ständig in den vorderen Stellungen, um, wenn alle technischen Mittel versagten, die Meldungen schnell und sicher zu überbringen. Tausende deutscher Soldaten verdanken ihr Leben oder dem Entgehen der Gefangennahme allein dem rechtzeitigen Einleiten von Brieftauben, die durch ihre Meldungen die Heranführung von Ersatztruppen, Verstärkung der Artillerie, Heranführung von Handgranaten usw. ermöglicht haben. Wer einmal im Dred der aufgewühlten Schützengraben bzw. Granatlöcher, gelegen und den sicheren Tod vor Augen gesehen hat, der läßt sich nicht über die Leistungen der Taube im Weltkrieg, er weiß, welche heroischen Dienste sie geleistet haben. In England und Frankreich sind die Tauben des Weltkrieges öffentlich geacht worden, und auch in Deutschland hat man Vorarbeiten getroffen, der Brieftaube ein würdiges Denkmal zu setzen. Darum sollte jeder Brieftaube würdigen, denn die Leistungen, die Energie und der Wille eines so kleinen Lebewesens sind wirklich so einzig dastehend, daß sie alle Achtung und Schöpfung verdient.

Das versunkene und vertrocknete Bocholt.

Sagenumwobene Orte der engeren Heimat.

Von Heinrich Pelling, Bocholt.

Wenn Kiesel den Menschen umgeben und wenn die Gabe des zweiten Geistes nicht an Personen, sondern an Orten haben soll, gibt es kein Wunder, daß man uns Münsterländer als Spötkerker hinstellt, da das Münsterland mit seinen dunklen Tannenwäldern, seinen öden Heideflächen und seinen tiefen Mooren zu dem oft fassamen Malen der Natur den abergläubischen Hintergrund gibt. Auf diesem Boden sind eigenartige Sagen entstanden, die erblich vom Großvater auf den Enkel übergingen. Unsere engere Heimat, das westliche Münsterland hat auch sagenumwobene Orte, an denen der Mensch der Natur nähergerückt wird. Der hiesigen Gegend, wo keine hohen Gletscher, keine reißenden Wildtähe und keine blauen Seen das Landschaftsbild verschönern, geben jene Sagen der Heimat einen besonderen Reiz. Sie verankern uns oft der Sitten und Gebräuche, die sich auf Kinder und Kindeslinder vererben.

Von unserer alten Vaterstadt Bocholt wissen wir, daß dort in der vorgeschichtlichen Zeit große Waldungen, tiefe Sümpfe und riesige Heideflächen lagen, die von der reichenden Aa durchflossen und oftmals von ihr unterwassert wurden. Mächtige Buchenwaldungen gaben der ersten Siedlung an der Aa den Namen Buchholz und später Bocholt. An die germanische Vorgänger unserer Gegend erinnern die vielen Graberfunde aus der Zeit der alten Germanen. In der Bauerschaft Söden wurden bei der Kultivierung des Heidebodens im Jahre 1886 nicht weniger als 20 Urnen gefunden. In einer noch größeren Tiefe kamen einige alte Särge zum Vorschein. Im Jahre 1899 wurden bei Grabarbeiten auf der „Hogen Heide“, von der Land-

bevölkerung auch „Hogenbüttel“ genannt, ein halbes Hundert Begräbnisstellen und zahlreiche Urnen und Urnenförmchen freigelegt. Römische Münzen aus dem 2. Jahrhundert in der Erde der Umgebung gefunden, erinnern an die zahlreichen Kriege, die von den Römern, die ihr Römerlager unweit der Hohenforstberge am Baasberg aufgeschlagen hatten, zur Unterdrückung der Germanen geführt wurden.

Um das Jahr 794 übertrug König Karl dem St. Ludwig das Bistum Münster. Aber schon hundert Jahre vorher predigten die beiden Brüder Ewaldi das Christentum in der Bocholter Gegend. In diese Zeit fällt die Sage, daß Bocholt früher an einer anderen Stelle gelegen haben und versunken sein soll. Unsere Stadt Bocholt soll früher auf der Grenze von Altirde und Rheedebrügge ungefähr da gelegen haben, wo nun ein halbfestes Weidwasser den müden Wanderer zum fruchtbarsten Trunk einladet. Diese Stelle früher ein Ort des Grauens, wurde in alter Zeit möglichst geheim gehalten, weil es dort nicht geheuer sein sollte. Der Wanderer, der zur nächtlichen Stunde diesen Weg ging, beschritt keine Schritte, um schnell die Ortshalle zu erreichen. In den Wäldern lagerte lichtschüchternes Geister, das bettelnd am hellen Tage die Gegend durchstreifte. Am Wende des 18. Jahrhunderts ließ der Bocholter Landesherr in der dortigen Gegend den „Wann Fährleite“ anlegen, der den Weg unsicher machte. Nicht selten liefen die Pferde in Schweiß gebadet mit ihrer Last mitten auf dem Wege, was wohl daran lag, daß Pferd und Wagen in der Dunkelheit in Löcher und Fährleiten gerieten, weil die Chauffeure

nur Sandwege waren. Für die Fährleite war das Grund genug zu glauben, daß eine böse Macht die Pferde am Jügel hielt.

Im Jahre 690 — so will es die Sage — predigten an diesem Orte die Brüder Ewaldi das Evangelium. Den älteren Bruder nannte man wegen seiner hellen Haare den weißen und den jüngeren Bruder mit dem dunklen Haar den schwarzen Ewald. Niemals predigten die Brüder an zwei verschiedenen Stellen, weil stets der Ewald den predigenden Bruder vor Angriffen in der Nähe der Vorhänge aufwachten, wollte das gewohnte Leben nicht einstimmen mit den religiösen Lehren der neuen Lehre. Den Bekehrungsversuchen setzte es energiegeliche Widerstand entgegen und verurteilte die Brüder zu hängen. In einem Mittwoch, als die Brüder nochmals ihre Bekehrungsversuche wiederholten und die Bevölkerung eine drohende Haltung annahm, vernichtete sich der Himmel, und ein schwarzer Regen fiel auf die Erde. Der Tag wurde zur Nacht, und wilde urtümliche Blitze zuckten vom Himmel. Der Donner rollte, als ob die Erde beulte. Vor Schrecken flüchteten die Anhänger in die Wälder. Als der Himmel sich wieder auflöste und die Sonne schien, war die ganze Gegend in der Tiefe versunken. Ein unflares, schwarzes Wasser bedeckte nun diese Stelle. Jene Gegend heißt bis heute noch „Das versunkene Bocholt“. — Vorher, daß die Sage nicht wahr ist, ist die beiden „Fährleite“ im Laufe der Jahrhunderte nicht gegenwärtig wieder umgewandelt worden.

Der Gegend nach dem Wäldersumpf war das „versunkene Bocholt“ in der Heiden Gegend. Als die beiden Brüder Ewaldi, daß in dieser Gegend nicht mehr zu machen war, besaßen sie sich auf den Weg nach Forsten, wo man schon mittelmäßig vom versunkenen Bocholt gehört hatte. Die beiden Brüder wurden freundlich aufgenommen und bewirtet und bekamen neue Anhänger. Und weiter und weiter zogen sie in die Wälder und kamen in die Gegend umgeben den Dörfern Söden und Kelen. Es errangen Aufsehen, und die Bauern und Siedler eilten herbei und betrachteten mit miß-

trauenden Augen die Fremden. Als die beiden Brüder aber nun glaubten, daß ihre Stunde gekommen sei, wieder die Leute zu bekehren, wurden sie ergriffen, mit Stricken gebunden und zu dem 3 m von beiden entfernten Kranzmeer gebracht, wo sie ertränkt werden sollten. Aber wiederum waren die Naturgewalten auf ihrer Seite. Wiederum zog ein Gewitter auf. Es blitzte und donnerte furchtbarlich. Ein zündender Blitz schlug in die Anstalt und machte sie dem Erdboden gleich. Der Gewittersturm legte einen neuen Treibsand auf die Stelle, wo das Haus gestanden hatte, und bedeckte die Trümmer. Die Brüder befreiten sich aus den Fesseln der Heiden, „Seiden“. Die unglückliche Särge nannten sie „Das versunkene Bocholt“. Soweit die Sage vom versunkenen und vertrockneten Bocholt.

Die beiden Brüder Ewaldi, die wirklich gelebt haben, gingen 691 jenseits der Aa für ihre Ueberzeugung in den Tod. Die Bekehrung der beiden Orte hat sich durch alle Jahrhunderte bis auf den heutigen Tag gehalten. Wir kennen aber unsere engere Heimat, ihre Sitten und Gebräuche aus alter Zeit und die alten Sagen, die davon handeln, zu wenig, um uns ein Bild eines wahren Menschen aus dem Leben unserer Vorfahren zu machen. Ihre Naturverbundenheit zeigte eine tiefe Verehrung für die heimischen Natur und Wälder und eine ehrerbietige Scheu vor dem Naturgewalten. Die ihnen heilig galten. Unser Münsterland ist eine sagenumwobene Gegend, deren abendliche Landschaftsbilder, bald dunkler Tannenwald, bald öde Heideflächen, bald grüne Wiesen und fruchtbare Felder uns an die alten Sagen der Heimat erinnern. Die unglückliche Särge nannten sie „Das versunkene Bocholt“. Soweit die Sage vom versunkenen und vertrockneten Bocholt.

Es war mit einer werten Saat.
Nicht ich so treu der guten Tat,
Als ich mit allen tiefsten Trieben,
Mein kleines Land, dir treu geblieben
So ist die alles zugewandt.
Mein Geist, mein Sinn, meine Hand!